

Hydraulische Landwirtschaft und asiatische Despotie

Die Abhängigkeit der Gesellschaftsform anhand der Wahl der Agrarwirtschaft

Nach Karl August Wittfogel (1896-1988); Die orientalische Despotie (1957)

Zur Veranstaltung:

Economic History of Europe before the Industrial Revolution

Seminar für Wirtschaftsgeschichte von Prof. John Komlos

Referatsleiterin: Dr. Ariane Breifelder

Vortrag von Christian Plauert

Am 25.06.08



Einleitung

Zur Person

Karl August Wittfogel * 1896 in Deutschland; † 1988 in den USA

Deutsch-Amerikanischer Soziologe und Sinologe

Zuerst Kommunist (Eintritt in die Kommunistische Partei in den 20er Jahren) später (ab den 50er Jahren in den USA) Antikommunist

1933 Konzentrationslager Emslandlager; 1934 Ausreise in die USA

Sein Hauptwerk: Die orientalische Despotie (1957)

Kernthese: Eine hydraulische Gesellschaft führt zur orientalischen Despotie

Hydraulische Gesellschaft: Kultur oder Gesellschaft, welche auf eine großangelegte Wassertechnik in der Landwirtschaft zum Überleben angewiesen ist.

Orientalische Despotie: Totale Herrschaft eines Einzelnen gestützt durch eine umfassende Bürokratie und ohne andere gesellschaftliche Gegengewichte. Entsteht aus der hydraulischen Gesellschaft

Beispiele: China, Indien, Südostasien, Summerer, Ägypten usw...

Warum eine hydraulische Gesellschaft?

Gesellschaften d.h. einzelne zersplitterte Dorfgemeinschaften haben die Wahl ihre bisherige Landwirtschaft (Hydroagrikultur) wegen höheren Ertrages mithilfe von großangelegter Wassertechnik zu intensivieren (hydraulische Agrikultur).

Die Entscheidung zugunsten oder zuungunsten der hydraulischen Landwirtschaft war von verschiedenen Faktoren Abhängig.

- Menge (und Regelmäßigkeit) des Niederschlages in der Region (feuchte, trockene und halbtrockene Gebiete)
- Art der landschaftlichen Topographie (Ebene, Gebirge und Flüsse)
- Art der verbreitenden Nutzpflanzen (insb. Reis)
- Sonstige kulturelle oder andere Faktoren (kein vollständiger Determinismus)
- Allerdings friedliche und militärische Ausbreitung der h.G. möglich

Die Auswirkungen der hydraulischen Agrikultur

Eine hydraulische Agrikultur benötigt:

- Die Zusammenarbeit der Bauern → Koordination
- Die Erfassung und Verpflichtung der Bevölkerung → Volkszählung, Frondienst
- Einteilung der Zeit für bestimmte Aufgaben → Astronomie, Kalender
- Führung, Planung und Kontrolle → Aufseher, Bürokratie bzw. Beamtenklasse; Welche wiederum die Entwicklung der Schrift, der Mathematik und der Buchhaltung fördert

Die so geartete Erfassung und Bereitschaft der Bevölkerung kann über die Landwirtschaft hinaus genutzt werden

- Aquädukte
- Schiffahrtskanäle
- Verteidigungsanlagen
- Straßen
- Paläste, repräsentative Bauten
- Tempel

Der Staat wird stärker als die Gesellschaft

Durch die große Machfülle des Herrschenden ist Widerspruch oder Einfluss auf die Entscheidungen des Herrschers fast unmöglich

Es entsteht keine gesellschaftliche Opposition (Gilden, Händler, Handwerker und Religionen) bzw. diese ist (sollte sie doch existieren) zu schwach um Einfluss nehmen zu können

→ Der Herrscher herrscht unbeschränkt

Der Staat besitzt das meiste Land
Es existiert nur ein schwach ausgeprägtes Privateigentum
→ Der Staat hat ein hohes Aneignungspotential

Diese Entwicklung führt zur **orientalische Despotie!** Nicht im Sinne der Erfinder und der Bauern welche ursprünglich zur hydraulischen Landwirtschaft wechselten. Prozess über einen längeren Zeitraum. **Pfandabhängigkeit!**

Typische Institutionen die die Machtfülle des Herrschers erhalten und ausbauen sind:

- Ein zentral geführtes Heer (gegenüber z.B. im Feudalismus)
- Ein Nachrichtenwesen
- Staatsreligion (unter Einfluss des Herrschers), Religion als Legitimation der Herrschaft

Die despotische Macht ist total und nicht wohlwollend

- Fehlen konstitutionellen Schranken und gesellschaftlicher Gegengewichte
- Zweckrationales Optimum der Herrscher: Einnahmen werden maximiert, die Bevölkerung wird ausgebeutet
- Wohlwollende Despotie als Mythos zur eigenen Legitimation
- Die wohlwollende Despotie schafft sich nicht selbst ab

Die Auswirkungen der o.D. auf den Menschen

- o.D. herrscht durch Kommando und Terror → Psychologie des Terrors (Obrigkeitshörig, keine Eigeninitiative, keine Würde des Individuums)
 - Willkür des Staates: Terror, Stabilitätsgedanken und Machtfülle lassen keine Innovationen und privaten Handel aufkommen
- Stagnation dieser Gesellschaften

Asiatisierung und Gesellschaften unter hydraulischen Einfluss

Asiatisierung im römischen Reich

Mit der Eroberung großer Teile Asiens ab 200 v. Chr. durch Rom gelangen Merkmale der orientalischen Despotie (Straßenbau, Volkszählung, Beamtentum) ins römische Reich. Der Wandel von einer Republik zu einem despotischen Kaiserreich wurde somit begünstigt und eingeleitet.

Asiatisierung des russischen Reiches

Mit dem Einfallen der Mongolen (13 Jhr.) wurde Russland größtenteils erobert.
„Tatarenjoch“

Das Ende der Mongolenherrschaft (1480) sah den Ursprung der russischen Despotie, „eine auf Zwangsdienst beruhende Gesellschaft“, ohne hydraulische Agrarwirtschaft.

Die kulturelle aber nicht organisatorische Einflussnahme Chinas auf Japan

In Japan konnte sich eine orientalische Despotie (chinesischer Prägung) nie dauerhaft etablieren. Herrscher (Kaiser, Shogun) waren nie absolute Herrscher. Feudalistisches System mit dezentralen Machtzentren ähnelte mehr dem politischen System innerhalb Europas.

- Keine Fremdherrschaft in der japanischen Geschichte.
- Wegen der Topographie nur regionale Bewässerung möglich.

Kritik

Kritik an der Theorie der orientalischen Despotie

- Wiederkehr der griechischen Propaganda gegen Asien (Aristoteles)
- pauschalisiert verschiedene Kulturen ohne auf sie näher einzugehen; Kultur wird ignoriert und strukturelle Faktoren verabsolutiert
- Wirksamkeit von Tradition, Religion und Philosophie gegen die Allmacht der Herrscher
- konsumiertes Optimum der Herrscher (z.B. Besteuerung) durch Einzelfälle widerlegt
- Kritik am Beispiel China welches (größtenteils) weder despotisch war noch eine starke Priesterschaft aufwies
- Kausalitätsproblem bei der Entstehung der o.D. und der hydraulischen Landwirtschaft
Komplizierte Bewässerungssystem entstanden nicht parallel zum Aufkommen zentralistischer Bürokratien, sondern folgten ihnen mit beträchtlicher Verzögerung. Komplexe wassertechnische Systeme sind demnach als sekundäres Ergebnis der Staatenbildung anzusehen.
- o.D. wird als militärisches überlegenes (und deshalb gefährliches) System beschrieben. Es erklärt aber nicht die Erfolge des feudalen Europas über den Nahen Osten besonders der Spanier über die Mauren während der Reconquista.
- o.D. erklärt nicht den Widerspruch der heutigen Bürokratie in den westlichen, demokratischen Staaten und deren Meinungsfreiheit

Auswirkungen und Zusammenfassung

Auswirkungen des Buches „Die orientalische Despotie“

Veröffentlichung in der Hochphase des kalten Krieges 1957

→ Ideologisches Gegengewicht zum Marxismus-Leninismus da in der Sowjetunion laut Wittfogel das Erbe und die Restauration der russischen zaristischen orientalischen Despotie (in neuer Form) darstellt.

Wittfogels Thesen waren nach dem Krieg deshalb auch sehr erfolgreich und prägten eine ganze Forschergeneration.

Samuel P. Huntington beispielsweise bezieht sich in seinem Werk „Kampf der Kulturen“ auch auf Wittfogels Thesen.

Große Teile des Konzeptes der orientalischen Despotie und das der ihr zugrundeliegenden hydraulischen Gesellschaft gelten heute weitgehend als widerlegt. Sie liefern aber weithin interessante Denkanstöße.

Hydraulische Landwirtschaft und asiatische Despotie

Die Abhängigkeit der
Gesellschaftsform anhand
der Wahl der Agrarwirtschaft



Nach Karl August Wittfogel
(1896-1988)
Die orientalische Despotie (1957)

Zur Veranstaltung:

Economic History of Europe before the Industrial Revolution

Seminar für Wirtschaftsgeschichte von Prof. John Komlos

Referatsleiterin: Dr. Ariane Breifelder

Vortrag von Christian Plauert

Am 25.06.08

Einleitung

Zur Person

Karl August Wittfogel * 1896 in Deutschland; † 1988 in den USA
Deutsch-Amerikanischer Soziologe und Sinologe
Zuerst Kommunist (Eintritt in die Kommunistische Partei in den 20er Jahren) später (ab den 50er Jahren in den USA) Antikommunist
1933 Konzentrationslager Emslandlager; 1934 Ausreise in die USA



Sein Hauptwerk: Die orientalische Despotie (1957)

Kernthese: Eine hydraulische Gesellschaft führt zur orientalischen Despotie

Hydraulische Gesellschaft: Kultur oder Gesellschaft, welche auf eine großangelegte Wassertechnik in der Landwirtschaft zum Überleben angewiesen ist.

Orientalische Despotie: Totale Herrschaft eines Einzelnen gestützt durch eine umfassende Bürokratie und ohne andere gesellschaftliche Gegengewichte.
Entsteht aus der hydraulischen Gesellschaft

Beispiele: China, Indien, Südostasien, Summerer, Ägypten usw...

Warum eine hydraulische Gesellschaft?

Gesellschaften d.h. einzelne zersplitterte Dorfgemeinschaften haben die Wahl ihre bisherige Landwirtschaft (Hydroagrikultur) wegen höheren Ertrages mithilfe von großangelegter Wassertechnik zu intensivieren (hydraulische Agrikultur).

Die Entscheidung zugunsten oder zuungunsten der hydraulischen Landwirtschaft war von verschiedenen Faktoren Abhängig.

- Menge (und Regelmäßigkeit) des Niederschlages in der Region (feuchte, trockene und halbtrockene Gebiete)
- Art der landschaftlichen Topographie (Ebene, Gebirge und Flüsse)
- Art der verbreitenden Nutzpflanzen (insb. Reis)
- Sonstige kulturelle oder andere Faktoren (kein vollständiger Determinismus)
- Allerdings friedliche und militärische Ausbreitung der h.G. möglich



Die Auswirkungen der hydraulischen Agrikultur 1

Eine hydraulische Agrikultur benötigt:

- Die Zusammenarbeit der Bauern → Koordination
- Die Erfassung und Verpflichtung der Bevölkerung → Volkszählung, Frondienst
- Einteilung der Zeit für bestimmte Aufgaben → Astronomie, Kalender
- Führung, Planung und Kontrolle → Aufseher, Bürokratie bzw. Beamtenklasse; Welche wiederum die Entwicklung der Schrift, der Mathematik und der Buchhaltung fördert

Die so geartete Erfassung und Bereitschaft der Bevölkerung kann über die Landwirtschaft hinaus genutzt werden

- Aquädukte
- Schiffahrtskanäle
- Verteidigungsanlagen
- Straßen
- Paläste, repräsentative Bauten
- Tempel

Die Auswirkungen der hydraulischen Agrikultur 2

Der Staat wird stärker als die Gesellschaft

Durch die große Machfülle des Herrschenden ist Widerspruch oder Einfluss auf die Entscheidungen des Herrschers fast unmöglich

Es entsteht keine gesellschaftliche Opposition (Gilden, Händler, Handwerker und Religionen) bzw. diese ist (sollte sie doch existieren) zu schwach um Einfluss nehmen zu können
→ Der Herrscher herrscht unbeschränkt

Der Staat besitzt das meiste Land

Es existiert nur ein schwach ausgeprägtes Privateigentum

→ Der Staat hat ein hohes Aneignungspotential

Diese Entwicklung führt zur **orientalische Despotie!** Nicht im Sinne der Erfinder und der Bauern welche ursprünglich zur hydraulischen Landwirtschaft wechselten. Prozess über einen längeren Zeitraum. **Pfandabhängigkeit!**

Typische Institutionen die die Machfülle des Herrschers erhalten und ausbauen sind:

- Ein zentral geführtes Heer (gegenüber z.B. im Feudalismus)
- Ein Nachrichtenwesen
- Staatsreligion (unter Einfluss des Herrschers), Religion als Legitimation der Herrschaft

Ausrichtung und Auswirkungen despotischer Macht

Die despotische Macht ist total und nicht wohlwollend

- Fehlen konstitutionellen Schranken und gesellschaftlicher Gegengewichte
- Zweckrationales Optimum der Herrscher: Einnahmen werden maximiert, die Bevölkerung wird ausgebeutet
- Wohlwollende Despotie als Mythos zur eigenen Legitimation
- Die wohlwollende Despotie schafft sich nicht selbst ab

Die Auswirkungen der o.D. auf den Menschen

- o.D. herrscht durch Kommando und Terror → Psychologie des Terrors (Obrigkeithörig, keine Eigeninitiative, keine Würde des Individuums)
- Willkür des Staates: Terror, Stabilitätsgedanken und Machtfülle lassen keine Innovationen und privaten Handel aufkommen
→ Stagnation dieser Gesellschaften

Asiatisierung und Gesellschaften unter hydraulischen Einfluss

Asiatisierung im römischen Reich

Mit der Eroberung großer Teile Asiens ab 200 v. Chr. durch Rom gelangen Merkmale der orientalischen Despotie (Straßenbau, Volkszählung, Beamtentum) ins römische Reich. Der Wandel von einer Republik zu einem despotischen Kaiserreich wurde somit begünstigt und eingeleitet.

Asiatisierung des russischen Reiches

Mit dem Einfallen der Mongolen (13 Jhr.) wurde Russland größtenteils erobert. „Tatarenjoch“
Das Ende der Mongolenherrschaft (1480) sah den Ursprung der russischen Despotie, „eine auf Zwangsdienst beruhende Gesellschaft“, ohne hydraulische Agrarwirtschaft.

Die kulturelle aber nicht organisatorische Einflussnahme Chinas auf Japan

In Japan konnte sich eine orientalische Despotie (chinesischer Prägung) nie dauerhaft etablieren. Herrscher (Kaiser, Shogun) waren nie absolute Herrscher. Feudalistisches System mit dezentralen Machtzentren ähnelte mehr dem politischen System innerhalb Europas.

- Keine Fremdherrschaft in der japanischen Geschichte.
- Wegen der Topographie nur regionale Bewässerung möglich.

Kritik

Kritik an der Theorie der orientalischen Despotie

- Wiederkehr der griechischen Propaganda gegen Asien (Aristoteles)
- pauschalisiert verschiedene Kulturen ohne auf sie näher einzugehen; Kultur wird ignoriert und strukturelle Faktoren verabsolutiert
- Wirksamkeit von Tradition, Religion und Philosophie gegen die Allmacht der Herrscher
- konsumiertes Optimum der Herrscher (z.B. Besteuerung) durch Einzelfälle widerlegt
- Kritik am Beispiel China welches (größtenteils) weder despotisch war (Konfuzianismus) noch eine starke Priesterschaft aufwies
- Kausalitätsproblem bei der Entstehung der o.D. und der hydraulischen Landwirtschaft
Komplizierte Bewässerungssystem entstanden nicht parallel zum Aufkommen zentralistischer Bürokratien, sondern folgten ihnen mit beträchtlicher Verzögerung.
Komplexe wassertechnische Systeme sind demnach als sekundäres Ergebnis der Staatenbildung anzusehen.
- o.D. wird als militärisches überlegenes (und deshalb gefährliches) System beschrieben. Es erklärt aber nicht die militärischen Siege des feudalen Europas über den nahen Osten besonders der Spanier über die Mauren während der Reconquista.
- o.D. erklärt nicht den Widerspruch der heutigen Bürokratie in den westlichen, demokratischen Staaten und deren Meinungsfreiheit

Auswirkungen und Zusammenfassung

Auswirkungen des Buches „Die orientalische Despotie“
Veröffentlichung in der Hochphase des kalten Krieges 1957

→ Ideologisches Gegengewicht zum Marxismus-Leninismus da in der Sowjetunion laut Wittfogel das Erbe und die Restauration der russischen zaristischen orientalischen Despotie (in neuer Form) darstellt.

Wittfogels Thesen waren nach dem Krieg deshalb auch sehr erfolgreich und prägten eine ganze Forschergeneration.

Samuel P. Huntington beispielsweise bezieht sich in seinem Werk „Kampf der Kulturen“ auch auf Wittfogels Thesen.

Große Teile des Konzeptes der orientalischen Despotie und das der ihr zugrundeliegenden hydraulischen Gesellschaft gelten heute weitgehend als widerlegt.
Sie liefern aber weithin interessante Denkanstöße.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit